

40
Wie ein Mensch, bey feyerlicher Hinrichtung eines
Missethätters, heilsam an seine Sünden gedenden soll!

Wurde,

Sur höchstnöthigen Warnung vor Sünden,

Ben der

Am Ioten Julii-Monats-Tag, 1758sten Christ-Jahres, zu Roth, mit
dem Rad

Sollzogenen Hinrichtung,

Des abscheulich unzüchtigen Mörders,

Johann Michael Steiners,

Eines Päpstischen Glaubens-Genossen von Netersdorf, in dem Churfürstlichen Pfälzischen Pfleg-Amt Hilpoltstein, gebürtig,

Auf dem

Gerichts-Platz bey ungemein zahlreicher Gegenwart des Volkes,
Christ-Priesterlich vorgestellt,

Und,

Auf anhaltendes Verlangen Heils- und Lehrbegieriger Christen,
zur weitem Erbauung im wahren Christenthum,

Dem Druck überlassen,

Samt angehängt sogenannten Argicht und Urtheil,

Von

Christian Martin Kirchmaier,

Caplan zu Roth, im Markgraftum Anspach.

Roth, gedruckt und zu haben in der Huthofferischen Buchdruckerey.



O GOTT, denke, ach denke an uns dein armes doch liebes Volk, welches heute, an diesem schrecklichen Gerichts-Platz, vor deinem allerheiligsten Angesicht zahlreich versamlet ist, denke an uns, und segne uns; Lasse dein Wort, dein theures Wort, das wir mit Lehren und Hören anjehopflichtmäßig behandeln wollen, eine Kraft seyn, die uns sündige Menschen tüchtig mache, heute und allezeit an unsere Sünden heilsam zu gedenken, Amen!

Geliebte und vor dem Angesicht unsers gemeinschaftlichen Gottes allhier zahlreich versamlete Zuhörer! So soll ich denn, leider, an diesem heutigen Tag, diesen schrecklichen Gerichts-Platz, zu einen Lehr-Stuhl machen; so soll ich denn, mit einem lebenden Körper, mit einer empfindlichst-gerührten und betrübten Seele, in Gegenwart einer grossen Menge Personen, im Namen unsers Gottes, der Seelig machen und verdammen kan, ein Wort zu seiner Zeit, öffentlich reden! Der Vorgang, ach, der heutige Vorgang in unserer Stadt Roth, der meine und euer aller Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist allerdings ein so beklagenswürdiger als schreckender Vorgang. Hier, o, welch ein rührender Anblick! Hier liegt nunmehr der zermalnte und zerstoßene Körper, der um und um mit Blut besprizte und besudelte Körper, der entseelte Körper eines Menschen, eines solchen pflichtvergessenen Missethätters, über welchen die rächende Gerichte des gerechtesten Gottes dermassen ausgebrochen, daß er auf ausdrücklichen hohen Befehl, unserer allertheuersten Anspachischen Landes-Obrigkeit, als unserer preiswürdigen, und von Gott verordneten Rächerin zur Strafe über dem, der Böses thut, ihm selbstn zur wohlverdienten Strafe, allen frechen Sündern zum heilsamen Abscheu vor der Sünde, denen frommen Christen aber zur Beförderung ihrer Erbauung im wahren Christenthum, mit dem Rad, auf diesen Gerichts-Platz, heute vom Leben zum Tod feyerlich mußte gebracht werden. Fraget nicht lang, meine geliebte Zuhörer! fraget nicht lang, woher es denn komme, daß ein so empfindlich marterndes Schicksal, heute über diesen Missethäter verhänget worden? Waren es nicht alle seine Sünden überhaupt, die er in seinem ganzen Leben mit Gedanken, Worten und Werken heimlich und öffentlich auf mancherley Weise begangen? War es nicht insonderheit sein abscheulicher Geiz, seine ärger als viehische Unzucht, ja, das unmenschliche, das so schändlich und schädliche als teuflische Laster des Todschlages, welchen er an einer unzüchtigen Dirne auf öffentlicher Strafe grausam ausgeübet, mit der er kurz vor ihrer Ermordung Unzucht begangen hat? Waren es nicht, sage ich, diese und viele andere dergleichen abscheuliche Sünden, welche dieses menschliche Ungeheuer, nach den gegründesten Urtheil allgöttlich, und menschlichen Gesetze, des zeitlich und ewigen Todes unstreitig schuldig machten? Er hat vorsätzlich Menschen-Blut vergossen, darum mußte, nach dem Vergeltungs-Recht, sein Blut heute wider vergossen werden, darum mußte er heute unter denen Händen des Bürgers, gleichfalls eines jämmerlichen und gewaltsamen Todes sterben. Aus dem zeitlichen Gericht derer

Wenn



Menschen, ist er nunmehr genommen, und vor das strenge Gericht des unendlich heilig und gerechten allwissend und allmächtigen Gottes in der Ewigkeit gestellt worden, um von demselben zu empfangen, was recht ist. Wäre es möglich, Geliebte! daß uns dieser unglückliche Mensch aus der Ewigkeit, die eigentliche Ursache seiner allbereits vor denen Menschen erlittenen zeitlichen Bestrafung, mit Worten selbst entdecken könnte, wahrlich, wir würden von ihm kein anderes Bekenntnis als dieses erwarten dürfen: Die Sünde, nur die Sünde, welche der Spruch. XIV. 24. Leute Verderben ist, hat auch mich am Leib und an der Seele verderbt! Nunmehr hat er freylich vor denen Menschen erlitten, was seine Thaten wehrt sind; wie es ihm aber künftig vor dem unmittelbaren Gericht Gottes in der Ewigkeit ergehen werde, darüber wollen wir nicht vermessen urtheilen, die erbarrende Liebe des Dreyeinigen Gottes gegen uns Menschen, und unsere Christliche Liebe zu Gott und ihn, lassen uns das Beste zuverlässig hoffen; darum stellen wir, mit einer heiligen Ehrfurcht, diese Sache Gott anheim, der da recht richtet.

Jedoch, wie ist mir? Indem ich, Geliebte Zuhörer! meine und euer aller Aufmerksamkeit mit dem betrübten Andenken dieses hingerichteten Missethätters angelegentlich beschäfftige, so vergesse ich darüber beynabe eine derer vorzüglichsten Absichten, warum ich heute an dieser Gerichts-Stätte als ein Redner aufgetreten; ich habe mir nemlich mit Gott vorgenommen, Eurer Gottgeheiligten Andacht in möglichster Kürze auf eine erbauliche Art vorzustellen:

Wie ein Mensch, bey feyerlicher Hinrichtung eines Missethätters, an seine eigene Sünden heilsam gedencken solle?

Geliebte Zuhörer! Wir lesen im 3ten Vers des 41ten Capittels im 1sten Buch Moses, daß der oberste Schenk an dem Hofe des König Pharaonis in Egypten, bey einer denkwürdigen Begebenheit, welche ein Heils- und Lehrbegierter Christ in der angezogenen Schrift-Stelle weislaufftig aufgezeichnet findet, und deren vollständige Anführung, wir, belibster Kürze wegen, übergehen müssen, sich dieser bekanten Worte bedienet: Ich gedencke heute an meine Sünden! Alle, alle Menschen ohne Unterscheid des Alters, des Standes und Geschlechtes, Gerechte und Ungerechte müssen leider bekennen: Es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollen! Rö. III. 23. Es haben aus diesem Grund auch alle Menschen Ursach, immerfort an ihre Sünden heilsam zu gedencken, und warum denn nicht auch wir allesamt, die wir heute auf diesem Gerichts-Platz vor Gottes allerheiligsten Angesicht untereinander versamlet sind. So gedencken denn an ihre Sünden, nicht nur diejenigen frechen Sünder im Volk, die Sünden mit Sünden wissentlich und vorsätzlich bishero gehäuffet haben, sondern auch alle wahre Christen, die zwar nicht wie jene muthwillig, doch aus Unwissenheit, Schwachheit und Ubereilung verborgene Fehler begehen; es müsse heute ein jeder mit mir, und ich mit einem jeden, bey feyerlicher Hinrichtung eines Missethätters, bußfertig, glaubig und demüthig ausrufen: Heute, gedencke ich an meine Sünden!

Die Sünde, ja, ja, die Sünde ist diejenige Sache, an welche wir heilsam gedencken sollen. Der Gedanke an die Sünden ist bey denen, welche noch nicht alles Andencken an Gott und seine Sache, oder alles Gefühl ihres eigenen Gewissens verlohren haben, oftmals ein beunruhigender und demüthigender Gedanke. So bald ein Mensch den Ursprung, die eigentliche Natur, und die schlimmen Folgen der Sünde nach allen Stücken recht betrachtet, so wird er eine solche Angst in sich fühlen, welche vermögend wäre, ihn in die ärgste Verzweiflung zu stürzen, wenn ihm nicht das erquickende Evangelium, die überaus tröstliche Versicherung, durch den heiligen Geist erteilt: daß der erbarrende Vater im Himmel, uns sündigen, uns verdammungs-würdigen Menschen, Kindern, Jesum Christum den preiswürdigen Gott, Menschen, zu dem Ende geschen

Job. III. schenket, damit alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es kommt aber die Sünde nicht von Gott, denn, wie könnte die Sünde von einem so unendlich vollkommenen und heiligen Wesen herkommen, welches allein gut ist, das höchste Gut, welches deswegen auch das Gute liebet, thut, gebietet und belohnet, dagegen das Böse hasset, meidet, verbietet und bestraft. Die Sünde kommt vielmehr vom Teuffel und von dem Menschen selbst her, vom Teuffel, welcher ohne fremde Verführung, durch Mißbrauch seiner ihm von Gott unsprünglich anerschaffenen Freyheit, von Gott muthwillig abgefallen, dadurch aber ewig böß und unglücklich worden. Dieser abgesagteste Gottes- und Menschen-Feind wagte sich ganz wegen an Adam und Eva unsere erstere Aeltern, er verführte sie auf eine arglistige Weise, so, daß sie der Stimme des Herrn ungehorsam wurden, dadurch aber sich und alle Menschen, ihre Nachkömlinge, am Leib und an der Seele unglücklich gemacht haben. Dadurch sind also alle Menschen Sünder worden. Wir Menschen haben nunmehr an uns Erb- und wirkliche Sünden. Die Erb- Sünde hat uns um die anerschaffene Glückseligkeit des Leibes und der Seele, um Gottes allerheiligstes Ebenbild gebracht, diese hat das Ungemach auf unsere ganze Natur gezogen, welches uns allhier auf Erden in der Zeit so lange martert, bis wir, durch einen seeligen Tod, von allem Ubel erlöset, und in das himlische Paradies der Ewigkeit versetzet werden. Lasset der Mensch die Erb- Sünde in sich herrschen, so bricht sie aus in allerhand wirkliche Sünde, die man mit Gedanken, Worten und Wercken, heimlich und öffentlich, aus Schwachheit und Unwissenheit, aber auch aus Vorsatz und Bosheit begehen kan. Je mehr der Mensch sündigt, je mehr bringet er sich um Gottes Huld und Gnade, destomehr macht er sich der zeitlichen und ewigen Verdammnis schuldig. Alles, alles Unglück, das in Zeit und Ewigkeit endstehen kan, hat die Sünde verursacht. Die Sünde ist eine unergründliche Quelle alles Verderbens, dessen die endlich freye Geschöpfe fähig werden können; man darf die Sünde nur nennen, so hat man schon den Inbegriff alles Übels ausgedrückt. Der Tod wird gemeinlich das Schrecklichste unter allen schrecklichen Dingen genent, aber er ist nicht so erschrecklich, als seine Ursach die Sünde, denn der Tod ist deswegen zu allen Menschen hindurch gedrungen, diereil sie alle gesündigt haben! Der Satan ist schrecklich, aber nicht so schrecklich, als die Sünde, wozu er die Menschen ohne Unterlaß arglistig verführet! Die Hölle ist schrecklich, sie ist ein Zusammenfluß aller ewigen Strafen, die ein beharrlich Gottloser dereinst am Leib und an der Seele empfinden muß; aber dennoch ist die Hölle nicht so schrecklich als die Sünde, denn wäre keine Sünde, so wäre keine Hölle! Kurz, die Sünde ist die Ursache alles Unglücks in der Welt, sie ist der Leute Verderben!

Röm. V.
12.

Will demnach ein Mensch auf gebührende Art und Weise heilsam an seine Sünden gedencken, so siehet er nicht nur an andern sündigen Menschen, sondern auch an sich selbst, mit einem durch die Gnade Gottes erleichteten und geheiligten Nachdenken, selbigen nach ihren Ursprung, nach ihrer eigentlichen Natur, und nach ihren verderblichen Folgen, nicht leichtsinnig, nicht tod, nicht unnütz, sondern bedachtsam, lebendig, ein mit möglichster Wirksamkeit, die sich auf sein ganzes Thun und Lassen verbreitet; er lernt aus dem Befehl des Herrn, aus welchem Erkenntnis der Sünde kommt, gründlich, was gut, was böse ist, was der Herr sein oberster Befehlgeber geboten und verbotten, was er in seinem ganzen Leben Gutes unterlassen, dagegen Böses wissend und unwissend begangen, und damit vor Strafen verdienet habe; zu dem Ende verheelet er seine Missethat nicht, nein, er sagt vielmehr mit einem bußfertigen David: Darum bekenne ich dir meine Sünden, und verheelee meine Missethat nicht; er bereuet dabey seine Sünden, mit einer solchen ernstlichen und aufrichtigen Reue zur Seeligkeit, die ihm nicht gereuet, und zwar dadurch, indem es ihm leid ist, daß er mit seinen Sünden Gott seinem himmlischen Vater, Jesum Christum seinen treuen Erlöser und Heyland, den heiligen Geist seinen Heilig- und Seeligmacher, der ihm niemals etwas Böses, sondern unendlich viel Gutes, ohne sein Verdienst und Würdigkeit, in seinem ganzen Leben erwiesen, mit seinen Sünden beleidiget und erzürnet hat,

Mal.
XXXII, 5.

hat, er wird aus dem Grund der Sünde feind, er tritt mit dem rechten Bundes-Gott in einem neuen Bund, er sagt dem Teuffel mit allen seinen Wercken und allen seinen Wesen ganz und gar ab, er faffet im Namen des Herrn den festen Vorsatz, sich dem wahren Gott mit Leib und Seel, so zum Dienste zu heiligen, daß er unter dem Beystand des heiligen Geistes, der in ihm das Wollen und das Vollbringen des Guten, nach seinem Wohlgefallen, wirket, der Sünde je länger je mehr absterben, bey dem rechtmäßigen Gebrauch seiner verordneten Gnaden-Mittel, Gott im Leben, im Leiden, im Sterben, so getreu bleiben könne, damit er nach dem Tod die Crone des Lebens erlangen möge. Weil aber, der an seine Sünde heilsam denkende Mensch, sich dieser Seeligkeit nicht ebender versichern kan, er habe denn vorher von seinem Gott gnädige Vergebung aller seiner Sünden wirklich erlanget, und diese Vergebung derer Sünden, nicht durch gute Wercke, sondern aus lauter Gnade erlanget, und um Jesu willen einem bußfertigen und glaubigen Sünder von Gott mitgetheilet wird, so ergreiffet er seinem Jesum vor seinen einzigen Erlöser und Heyland mit einem lebendigen und wahren Glauben, und mit Jesu, nur mit Jesu macht sich der sündige Mensch ferner auf, er gebet im Geiste, unter der Gnadenleitung des heiligen Geistes, zu seinem himmlischen Vatter, er bittet glaubig, er bittet demüthigst, er bittet andächtig: Abba lieber Vatter! Vatter, Vatter ich habe gesündigt und übel vor dir gethan, ich bin nicht wehrt, daß ich dein Kind heiße! Ach, Herr, straf mich nicht in deinen Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm, sondern, sey mir gnädig nach deiner Güte, tilge alle meine Missethat nach deiner grossen Barmherzigkeit. Mit einem solchen Gebet hält der sündige Mensch so lange an, bis ihm Gott, bey dem allein die Vergebung ist, zurufet: Sey getrost, mein Sohn, sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen, die Sünd ist dir vergeben, geschenkt ist dir das Leben! Glückselige Menschen, welche auf eine solche Gott und Menschen wohlgefällige Art und Weise an ihre Sünden gedencken! Sollte ein solches Gedenden an die Sünde nicht heilsam seyn? Ach ja, man kan einem solchen Menschen alsdenn des dem Herrn gebeligen und erleuchteten König Davids Worte zurufen: Wohl, wohl dem die Ubertretungen vergeben sind, wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet! denn, wo Vergebung der Sünde ist, da ist auch Leben und Seeligkeit, da ist Friede mit Gott, da wird der gerechtfertigte Sünder, als ein Kind Gottes und Erb der ewigen Herrlichkeit, allen seinen leiblich und geistlichen Feinden zum Trost, in die allernähesten Gemeinschaft und Vereinigung des Dreieinigen Gottes liebreichst auf- und angenommen, da muß einen solchen begnadigten und erlösten Christen, alles, alles in der Welt, Glück und Unglück, Freud und Leid, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit, zum Besten dienen, wenn er anders diese theure Beplage dankbarlich und sorgfältig bewahret, bis an seinen seeligen Tod. O, des heilsamen Andenkens an die Sünde! Wer sollte nicht unter uns je ebender je besser alle seine Leibes- und Gemüths-Kräfte anstrengen, und sich, unter dem Beystand des gnädigen Gottes, einer so nöthig als nützlichen Beschäftigung unterziehen?

Es fehlet ja uns Menschen keineswegs an mancherley einbringenden Reizungen, und kräftigen Erweckungen zur Buße. Der Herr, der oberste Regierer aller Dinge im Himmel und auf Erden, fordert uns durch tausenderley Mittel, dazu ohne Unterlas auf. Der Herr sendet besonders seine Knechte zu allen Zeiten unter alle Völker, in alle Welt, mit grossen Schaaren, die uns jene schlechterdings nothwendige Bedingung des Evangelii klüglich vorhalten: Thut Buße! Sie verkündigen uns schriftlich und mündlich den Rath unsers Gottes bisweilen so stark, daß unsere Leiber darüber zittern, und unsere Seelen betrübt werden bis in den Tod. Der Erdboden, darauf wir leben, ist allezeit ein bewundernswürdiger Schauplatz derer merkwürdigsten Begebenheiten gewesen, die von der Güte und Gerechtigkeit des Allers höchsten fassam zeugen. Dasjenige, wozan wir hauptsächlich bey dem Anschauen derer grossen

Ps. II, 13.

Röm. VIII, 15.

Luc. XV, 18. 19.

Ps. VI, 2.

Ps. LI, II.

Psal. XXXII, I. 2.

Matth. III, 2.

Offenb. II, 5.

Thaten Gottes, die von seiner Güte und Gerechtigkeit vorzüglich zeugen, gedenken sollen, ist die abscheulich große Menge unserer Sünden. Ein jedes Stück der Güte Gottes, eine jede Probe der Gerechtigkeit Gottes, sollte uns Menschen das Bekänntnis aussprechen: Ich gedenke heute an meine Sünden! Gott gedenket an unser Elend, darein wir uns, durch die Sünden muthwillig gestürzt haben, er will aber auch, daß wir dankbarlich daran gedenken sollen; gedenke, spricht er, gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße! O, könnten wir, Geliebte! könnten wir ihm wohl besser antworten, als mit denen so oft erwähnten Worten jenes Hof-Bedienten des König Pharaonis: Ich gedenke heute an meine Sünden! Wenn uns Gott zur Buße ermuntert und ruft, so schreibt er uns keineswegs bestimmte Jahre, Monate, Stunden und Zeiten vor, nein, sondern sein ernstlicher, sein väterlicher Wille zielt dahin, daß wir uns so bald bekehren und in die Ordnung des Heils bequemen sollen, so bald wir nur seine Stimme vernehmen: Heute, so ihr seine Stimme höret, so gedenket an eure Sünden! Heute bietet dir Gott seine Gnade an, heute ergreife sie! Heute gibt er dir Gelegenheit zur Buße, heute elle und errette deinen Leib und deine Seele vom Verderben! Vielleicht, vielleicht brechen die gerechten Gerichte Gottes über die sündige Menschen bald, bald aus! Vielleicht raffet dich, der Herr über Leben und Tod, wider dein Vermuthen, bald aus der Zeit in die Ewigkeit, und ruft dich durch den Schreckens-Boten den Tod, vor sein Gericht, da du das entscheidende Urtheil entweder der Gnade, oder der Verdammnis vernehmen mußt! Oh, darum, so gedenke heute an deine Sünde, lasse dich dazu alle Vorfällenheiten, die dir ehedessen in der Welt vorgekommen, die dir gegenwärtig zustossen, und die künftigt auf dich warten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen; lasse dir insonderheit, die heutig feyerliche Hinrichtung eines mit dem Rad vom Leben zum Tod beförberten Missethätters, den die Sünde offenbar in Schand und Schaden gestürzt hat, dazu dienen; daß du heute heilsam an deine Sünden gedenkest!

Wir haben bishero, Geliebte Zuhörer! in möglichster Kürze erwogen, wie ein Mensch, bey feyerlicher Hinrichtung eines Missethätters, heilsam an seine Sünden gedenken soll: O, was wäre bieben mehr zu wünschen, als daß die heutige feyerliche Hinrichtung eines Missethätters einen jeden unter uns einen bleibenden, einen gesegneten Eindruck in sein Gemüth machen mögte! Und daß keiner unter diesen grossen Haufen allerley Volkes zugegen wäre, der nicht einen wahren Bewegungs-Grund zur Besserung seines Lebens, daraus weislich zu nehmen wiste! Wie wollte, ich armer Knecht meines Herrn, wie wollte ich mich nicht freuen und fröhlich seyn in meinem Gott; wie glücklich wollte ich mich nicht schätzen, wann ich allen meinen Zuhörern hätte alerley in meinem wohlgemeynten Vortrag seyn, und einen jeden unter uns ein Wort zu seiner Zeit, nehmlich, dem Sünder im Volk ein Wort zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung und zur Züchtigung, denen Frommen aber ein Wort des Trostes, und zur Befestigung im Guten, heute auf diesen Gerichts-Platz, im Namen unsers gemeinschaftlichen Gottes, sagen können. Ihr Sünder im Volk! so nehmet denn das verkündigte Wort eures Gottes an, welches euch kan selig machen; gedenket heute, um Gottes und um eurer Wohlfahrt willen an eure Sünden, höret mich, damit euch Gott wieder höre; dencket, dencket ja nicht, ich habe wohl öftters gesündigt, und ist mir deswegen doch nichts Böses wiederfahren, ich habe vielmehr bey meinem ungehinderten Sünden: Dienst in der Welt, weit vergnügter leben können als viele Fromme! Ach, ich bitte dich, irre dich nicht, Gott läset sich nicht spotten, ist es dir gleich bey deinem Sünden: Dienst bishero in diesem zeitlichen Leben vor denen Menschen gelungen, so wirst du doch der Allgegenwart und denen gerechten Gerichten Gottes nach dem Tod in der Ewigkeit keineswegs entfliehen können. Schmeichle dir also nicht selbst zu deinen ewigen Schaden, daß bishero dein frecher Sünden: Dienst vor Gott und Menschen nicht ist bestraft worden, sondern, daß du bey deiner sündlichen Wollust, deiner irrigen Meynung nach, lauter Gutes empfangen in diesem zeitlichen Leben, dencke nur, Tod und

Gericht, Hölle und Verdammnis warten in der Ewigkeit auf dich? Betrüge dich auch nicht mit dem schändlich und schädlichen Laster der Heuchelei, daß du glaubest, du wärest deswegen besser als andere Leute, besonders als dieser hingerichtete Missethäter, weilen du dich den Geiz, der Ungucht und dem Laster der Mord-; Begierde auf kein so offenbare grobe Art als wie der Entleibte ergeben; also lein, hast du es gleich in diesen allererst benannten Sünden nicht in einem so hohen Grad grob gemacht, so bist du vielleicht doch diesen und andern groben Sünden einigermaßen wo nicht öffentlich doch in Geheim ergeben, die eben so abscheulich und strafwürdig als jene sind. Sünder bedenke, bedenke nur, wie viel Gutes magst du nicht in deinem Leben unterlassen, wie viel Böses magst du nicht mit Gedanken, Worten und Werken heimlich und öffentlich, wider alle Gebote des Herrn, in deinen ganzen Leben, begangen haben! Gesezt, du hättest die mehresten Gebote Gottes gehalten, du hättest aber nur in einem einzigen mit Wissen und Vorsatz gesündigt, so wärest du doch des ganzen Gesetzes schuldig; denn verflucht ist, sagt ein donnernder und vor die Sache seines Gottes eifrender Moses, verflucht ist, wer nicht hält alle Worte des Gesetzes, also, daß er darnach thut! Ach, wie mancher, ja, ja, wie mancher mögte wohl hier zugegen seyn, vor dessen viele und schwere muthwillig begangene Sünden, Rad, Galgen, Schwerdt, Gefängnis und andere erschreckliche Strafen, welche nur Ehre und Vermögen, Leib und Leben betreffen, viel zu wenig wäre, und dem das Urtheil schon von Gott selbst gesprochen ist, daß sein Leib und Seele ewig in der Hölle soll gemartert werden. Wahrlich, ich erschrecke, wenn ich bedenke, daß Gott allen Verächtern seiner Gnade mit dieser erschrecklichen Strafe drohet! Darum, o Sünder, o Heuchler im Volk, ich lege dir im Namen Gottes, heute Segen und Fluch, Leben und Tod, Himmel und Hölle vor, bedenke in der Zeit der Gnaden was zu deinem Heil dienet; heute ruft dich der Herr zur Buße und zur Seeligkeit, darum bekehre dich zu deinem Gott; Jetzt ist die Gnaden-Zeit!! Bedenke heute, bey Hinrichtung eines Missethäters an deine Sünde, und zwar auf eine solche heilsame Art, als ich dir bishero schriftmäßig gewiesen habe; Heute lebst du, heut bekehre dich,!!

5. Mos.
XXVII,
26.

Ihr aber, ihr heilige und geliebte Kinder Gottes! die ihr mit mir dem Herrn angehört, ihr, die ihr euch vor allen wissentlichen und vorsätzlichen Sünden nach Möglichkeit hütet, und wenn ihr alles gethan habt, gleichwohl sprecht, wir sind unnütze Knechte, wir sind unnütze Mägde, wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig sind, und ihr, die ihr eurer Unwissenheits- und Schwachheits-Sünden halber, unablassend und kindlich zu Gott bittet; Herr, wer kan mercken, wie oft er fehle, verzeihe mir auch die verborgene Fehler! Herr, wer mir unfremd Gott getreu bis in den Tod, so wird er uns die Krone des Lebens geben! Ubet euch im Leben, im Leiden und im Sterben, in der wahren Gottseligkeit, denn diese, nur diese ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens! Setzet euch der himlische Vater und Geber aller guten und vollkommenen Gaben, als seine wohlgeartete Kinder, bisweilen dem Glück in den Schoos, so erhebet euch bey eurem Glücks- Umständen ja nicht, ihr lebet wegen dem arglistigen Versuchungen eurer leiblich und geistlichen Feinde in grosser Gefahr, darum, wer da stehet, mag wohl zusehen, daß er nicht falle; Lasset euch die Wohlthaten eures milden Wohlthäters allezeit zur gesegneten Übung in der wahren Erkenntniß und Verehrung eures Gottes dienen! Führet euch der Herr in diesem Jammerthal als arme Pilgrime auf den Weg leiblich und geistlicher Trübsalen, o, so dencket, auf diesen müsst ihr, nach den nachahmungs- würdigsten Beispiel eures Jesu, in das Reich Gottes eingehen! Fallet ja zur Zeit der Anfechtung nicht von Gott ab, und lasset euch darinnen das Wort des Trostes von dem Tröster den heiligen Geist einflößen: Welchen der HERR lieb hat, den züchtiger er! Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge, mithin auch alles Leiden zum Besten dienen! Dencket als ächte Christen in eurem Leiden an Gott, und saget:

Luc. XVII,
10.

Psal.
XIX, 13.
Off. II, 10.
1. Tim.
III, 8.

Ebr. XII, 6
Röm.
VIII, 28.

An Gott will ich gedencken, denn er gedencet an mich;
Wenn mich die Sorgen kräncken, so hebt mein Andacht sich
Zu meinen Gott empor!
Da weichen alle Leiden, denn er stellt mir zur Seiten,
Nichts, als Vergnügen dar!

2. Tim. IV, 18. Kommt endlich der Tod, o, so dencket, der, der muß euch erlösen von allem Ubel, und euch
Röm. ihm selber, leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn,
XIV, 7. darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn!

Run ich beschlüsse meine Rede im Namen Gottes, mit dem ich solche angefangen habe; wer beten kan, der bete mit mir, bey dem gesegneten Beschluß derselben, nochmalen Demuths, Glaubens und Andachts-voll also zu Gott:

Gott, unendlich erbarmender Gott! so gedencke den unserer aller heute und allezeit am besten. Gedencke am Besten aller Menschen, und gib einem jeden, was ihm nach seinen inneren und äusseren Bedürfnissen nöthig und nützlich ist. Gedencke am besten deiner Evangelischen-Christenheit, dessen Haupt allein Jesus Christus ist, und darinnen alle rechtschaffene Glieder der Zucht deines heiligen Geistes geziemend folgen. Gedencke am besten unserer allertheuersten hohen Landes-Herrschaft, unsers geliebten Anspachischen Vatterlandes und aller Inwohner in demselben. Gedencke insonderheit am besten unserer lieben hiesigen Rothisch ganzen Pfarr-Gemeine, bey der ich, dein armer Knecht, das Werck eines Evangelischen-Priesters, durch deine Gnade treibe. Gedencke aller derer am besten, die neben mir an diesem Gerichts-Platz, bey dem Leichnam eines hingerichteten Missethätters, vor deiner göttlichen Majestät, versamlet sind; steure allenthalben dem Satan, und allen seinen Wercken; bewahre uns alle vor Sünden, vor Schand, und Schaden; bekehre alle ruchlose Sünder; stärke und erhalte die Frommen in wahren Glauben zum ewigen Leben; lasse uns heute und allezeit so an unsere Sünden gedencken, daß wir davon die erwünschtesten und segensreichsten Früchte, am Leib und an der Seele in Zeit und Ewigkeit von nun an wircklich einernöthen können.

Herr Gott Vatter im Himmel, erbarme dich über uns!

Herr Jesu Christe, der du unser einziger Erlöser und Heyland bist, erbarme dich über uns!

Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns!

Erhöre, erhöre unser armes Gebet, um deines Namens Ehre, und um unserer Seeligkeit willen,

A M E N!

